

# „Dialog auf Augenhöhe“ Partizipation in Forschung und Lehre

Sozial-Wissenschaftsladen

Katharina Lutz und Franz Falk

s\_inn ist ein Verbundprojekt der

# Transfer Talk

- Was ist partizipative Forschung? Was ist Service User Involvement?
- Partizipation im *Sozial*-Wissenschaftsladen - Projekteinblicke
- Ausblick Innovationspotenzial
- Austausch zu gemeinsamen Forschungsvorhaben: Warum und wie ein Dialog auf Augenhöhe?

# 1. Was ist partizipative Forschung?

- Oberbegriff für Forschungsansätze, die soziale Wirklichkeit partnerschaftlich erforschen und beeinflussen (vgl. von Unger 2014, S. 1).
- Menschen der Lebens- und Arbeitswelten, die erforscht werden, werden zu Partner\_innen im Forschungsprozess (vgl. von Unger 2014, S. 35).
- Fokus auf vulnerablen Gruppen und schwachen Interessen
- Die Ko-Forscher\_innen erlangen eine kognitive Distanzierung gegenüber eingespielten Routinen, Interaktionsformen und Machtbeziehungen (vgl. Bergold/ Thomas 2012, S. 2)



# 1. Was ist partizipative Forschung?

„Grundlegendes Kriterium für die Kennzeichnung als partizipative Forschung scheint uns die Frage zu sein, wer die Forschung in welcher Phase des Projektverlaufs kontrolliert ...“

(vgl. Bergold / Thomas 2012, S. 10).

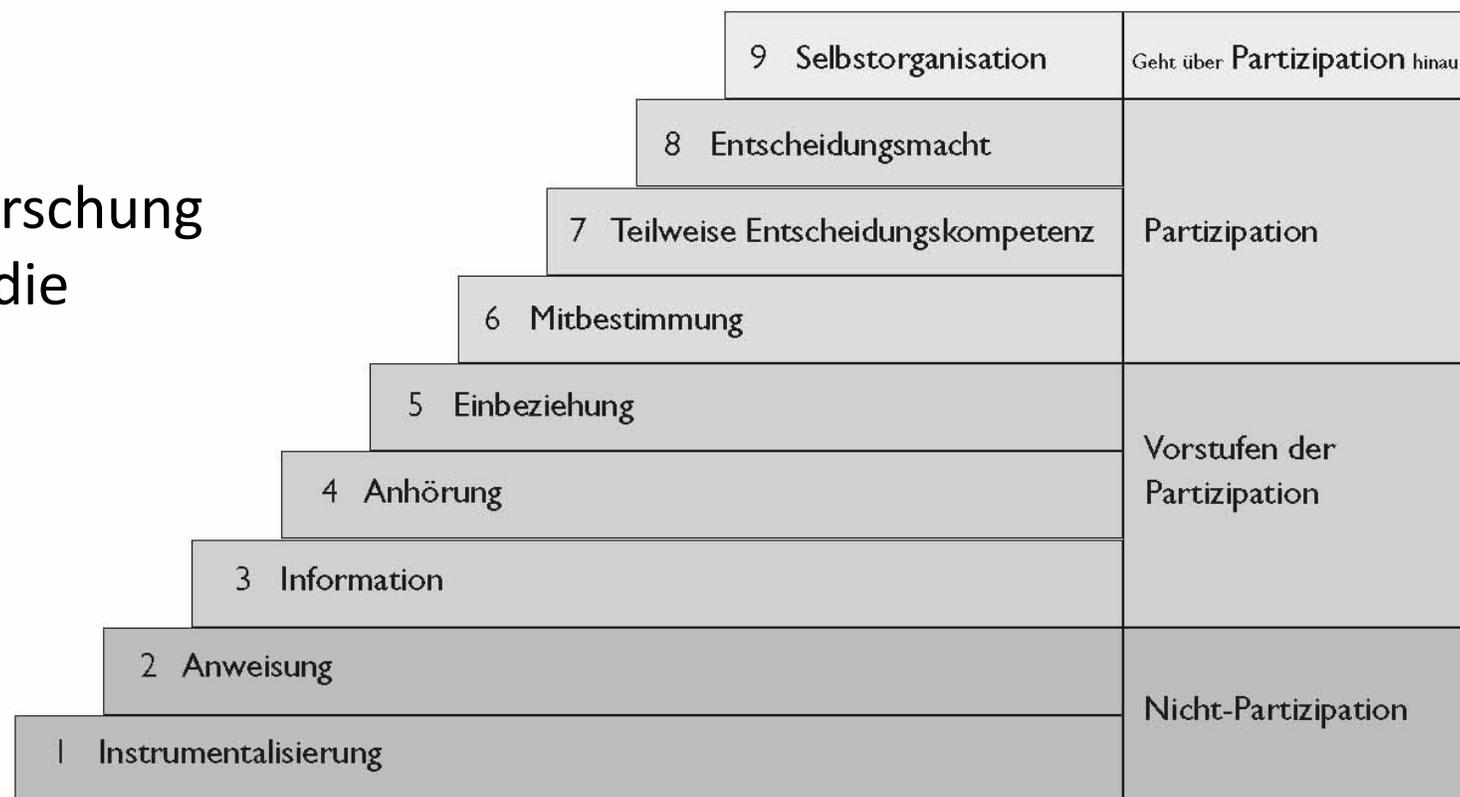


Abb. 1: Stufenmodell der Partizipation (vgl. Wright, von Unger, Block 2010)

# 1. Was ist partizipative Forschung?

## Kennzeichen partizipativer Forschungsprozesse

- Mitwirkung und Mitbestimmung der Co-Forschenden in allen Phasen der Forschung
- Schulung der Co-Forschenden
- Verwendungszweck der Forschungsergebnisse
- Einsatz vorwiegend qualitativer Methoden

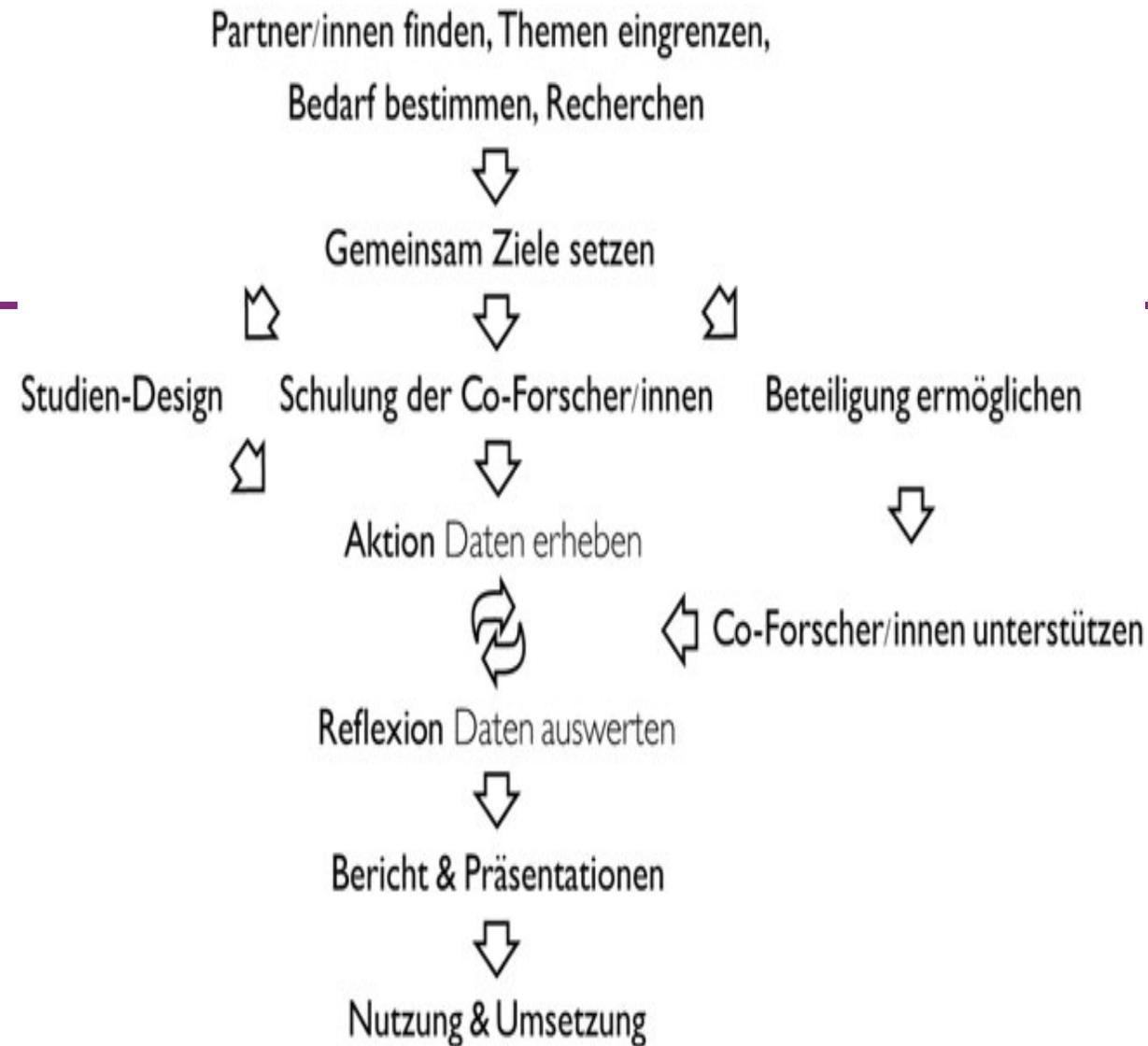


Abb. 1: Partizipativer Forschungsprozess (vgl. von Unger 2014, S. 52).

# 1. Was ist partizipative Forschung?

## Ursprünge partizipativer Forschung

- Sozial- und Erziehungswissenschaften
- Aktionsforschung

## Debatte um partizipative Forschungsmethoden

- parallele Entwicklung der Interpretativen und partizipativen Methodologie
- Kritik an den Methoden entspricht der Kritik an interpretativen Methoden
- Subjektivität versus Objektivität
- Validität und Validierung

### Wer kann alles forschen?

mit Jana Offergeld  
(Folge 1)



(Flieger 2003; Koller 2008)

# 1. Was ist Service User Involvement?

- Einbindung von Adressat\_innen bzw. Service User\_innen (SU) Sozialer Arbeit in die Lehre
- In Großbritannien wird die Einbindung von SU in der Lehre in Handlungsfeldern gefordert
- Fachliteratur diskutiert Chancen und Herausforderungen
- Neue Netzwerke zur Förderung von SUI in Deutschland



Willkommen zum vierten „SUI Germany Newsletter“ im deutschsprachigen Raum

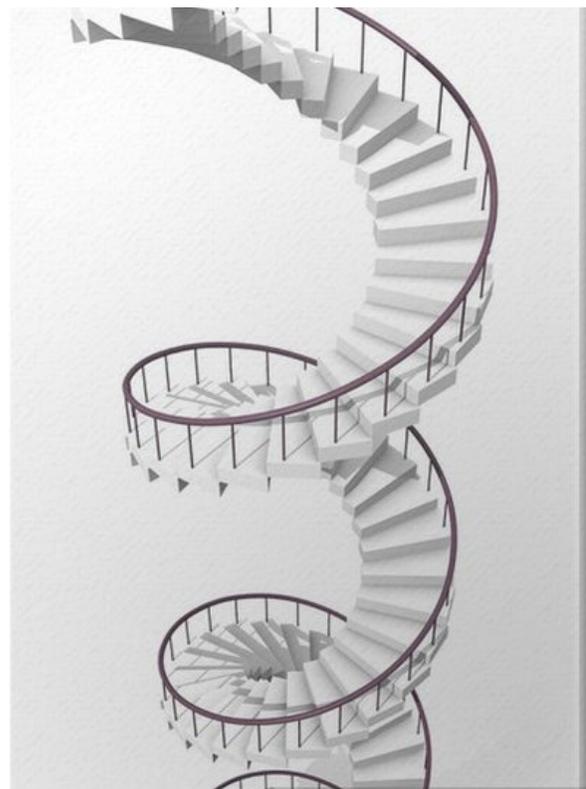
## 2. Partizipation im *Sozial*-Wissenschaftsladen

Entwicklung gemeinsamer  
(innovativer) Lösungsansätze

Forschungsfragen und Lehrformate

Gesellschaftliche Herausforderungen  
und soziale Probleme

P  
A  
R  
T  
I  
Z  
I  
P  
A  
T  
I  
O  
N



I  
N  
N  
O  
V  
A  
T  
I  
O  
N



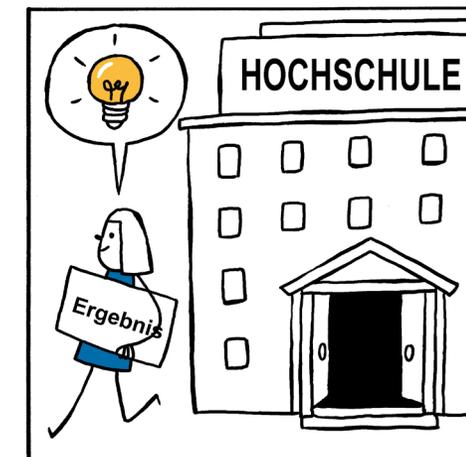
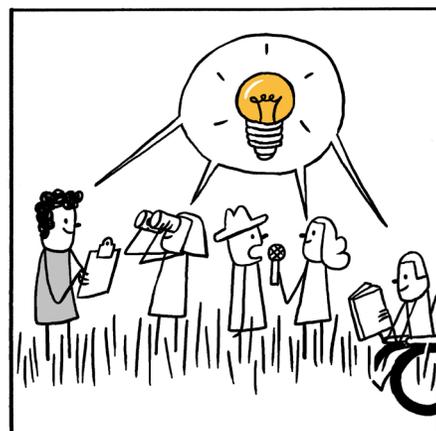
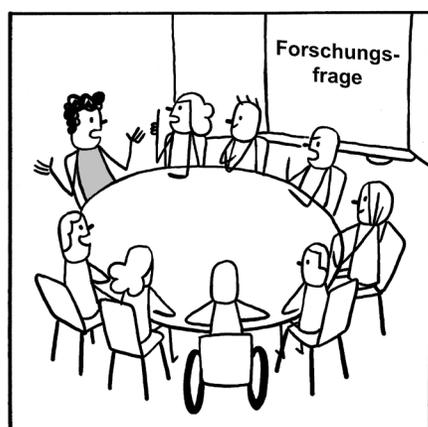
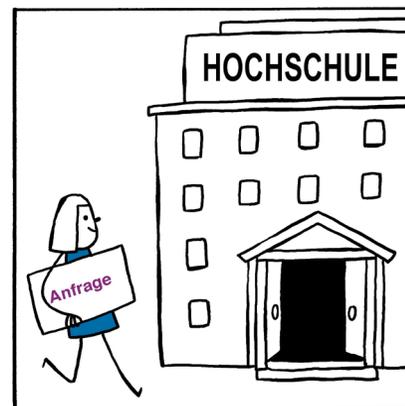
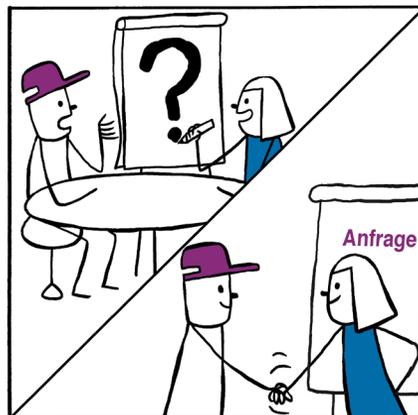
## 2. Partizipation im *Sozial*-Wissenschaftsladen

- **Anlaufstelle** für Bürger\_innen, Betroffenen- und Wohlfahrtsverbände (ohne bzw. mit wenig Ressourcen),
- die **Forschungsprozesse** in der Hochschule initiieren und mitgestalten möchten.
- Der inhaltliche Fokus liegt auf **Exklusionsrisiken und Teilhabe**.



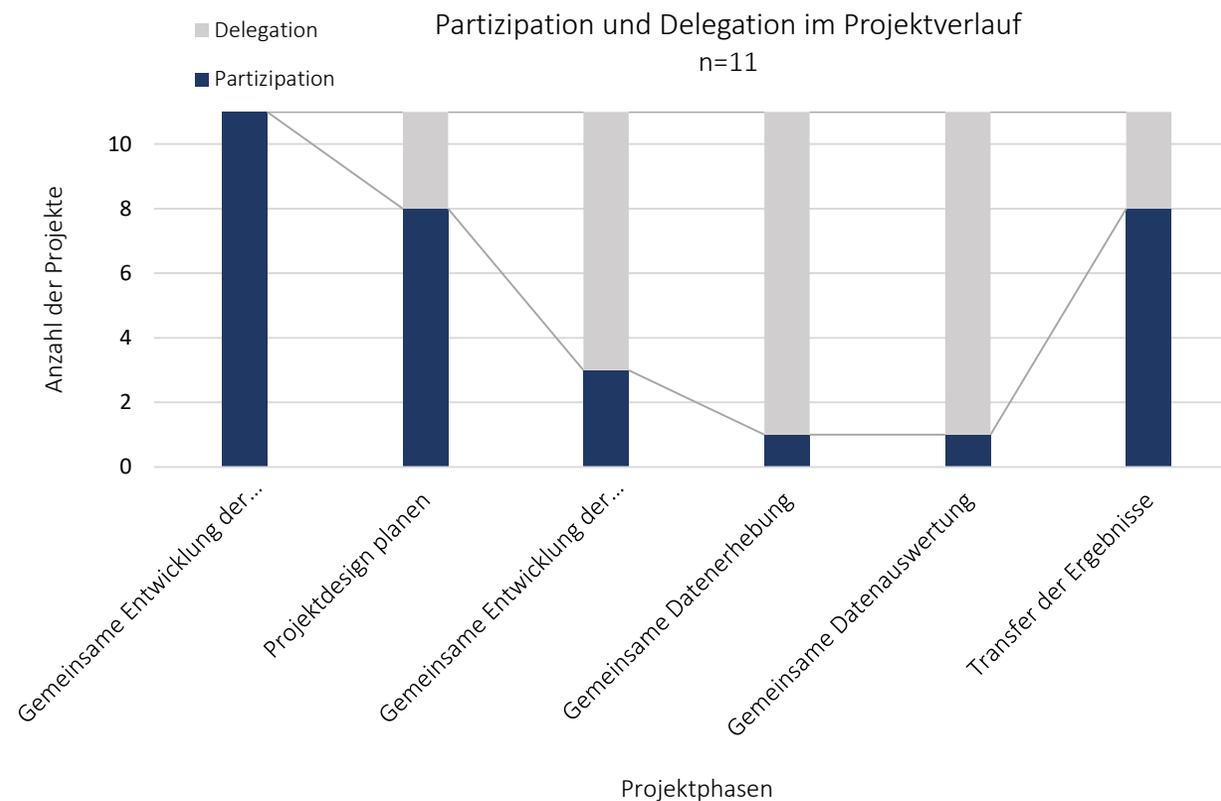
Vermittlung, Koordination und Moderation des partizipativen Prozesses

## 2. Partizipation im Sozial-Wissenschaftsladen



## 2. Partizipation im Sozial-Wissenschaftsladen

- Aushandlung Partizipation versus Delegation
- Partizipation in allen Phasen möglich – von Praxis und Zivilgesellschaft jedoch nicht durchgängig erwünscht
- Partizipation mindestens zu Beginn und zum Abschluss des Forschungsprozesses



## 2. Projekteinblick: Beispiel Wohnungslosigkeit

- Partizipatives  
Lehrforschungsprojekt zum Thema  
Selbstvertretung
- Studienabschlussarbeiten
- Digitaler Workshop Corona &  
Wohnungslosigkeit
- Partizipatives Seminar (Service User  
Involvement)



Sozial-  
Wissenschaftsladen  
Ein Pilotprojekt von s\_inn

<b>Anfrage</b>	
<p>Selbstvertretung wohnungsloser Menschen (SVM) <b>Ansprechpartner:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Stefan Schneider (Kordinator)</li> <li>– Jürgen Schneider (Selbstvertreter)</li> </ul>	
<b>Forschungstitel und -frage</b>	<b>Methoden</b>
<p><b>Titel:</b> Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Selbstvertretung wohnungsloser Menschen</p> <p><b>Fragen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Welche Eigenschaften verbinden die Menschen in der Selbstvertretung?</li> <li>– Wie vielfältig / unterschiedlich sind die Menschen in der SWM?</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– zwei Expert*inneninterviews zur Forschungsfrage</li> <li>– Gruppendiskussionen über die und zur Forschungsfrage</li> <li>– Befragung mittels standardisiertem Fragebogen</li> </ul> <p>Partizipativer Ansatz:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Gewinnung der Forschungsfragen nach gemeinsamer Diskussion mit den Selbstvertreter_innen</li> <li>– Feedbackschleife zu den Zwischenergebnissen</li> <li>– Gemeinsame Ergebnisvorstellung auf dem Lehrforschungstag der Evangelischen Hochschule RWL</li> </ul>
<b>Forschungsergebnisse</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Wohnungslose Menschen haben durch die Mitarbeit bei den Wohnungslosentreffen und in der SWM die Möglichkeit, ihre Persönlichkeit weiterzuentwickeln und ihre Lebenslagen zu stabilisieren.</li> <li>– Sie verfügen über beachtliche immaterielle Ressourcen: eine sehr hohe persönliche Motivation, Engagement durch ein starkes Zusammengehörigkeitsgefühl sowie politische und verbandsliche Aktivitäten, z. T. hohe Bildungsabschlüsse und gute persönliche Vernetzung.</li> <li>– Die SWM ist vor diesem Hintergrund nicht repräsentativ für Menschen in Wohnungsnot allgemein.</li> <li>– Die Theorie der kritischen Masse kann bestätigt werden: Mitglieder der SWM stellen eine ressourcenstarke Subgruppe innerhalb der Personengruppe der Menschen in Wohnungsnot dar.</li> <li>– Thomas von Winters Theorie schwacher Interessen kann bestätigt werden: Diakonische Einrichtungen/Trägerinnen tragen als politischer Unternehmerinnen ebenso maßgeblich zur Kollektivierung der Menschen in der SWM bei, wie die Geldgeber*innen (etwa das Land Niedersachsen) als politische Sponsor*innen.</li> </ul>	
<b>Weiterführende Fragen</b>	<b>Team</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>– In welchem Maß ist die Selbstvertretung wohnungsloser Menschen politisch durchsetzungsfähig (in Anlehnung an Thomas von Winter)?</li> <li>– Wie können Personen(-kreise) erreicht werden, die bis jetzt nur wenig oder gar nicht innerhalb der Selbstvertretung präsent sind?</li> <li>– Wie sehen die inneren Strukturen der SWM und ihre Weiterentwicklung aus?</li> </ul>	<p><b>Studentinnen:</b> Michaela Bauer, Felicitas Dittrich, Valeria Kellmer</p> <p><b>Projektleitung:</b> Prof. Dr. Benjamin Benz <b>Format:</b> Lehrforschungsprojekt (Master SIGB) <b>Projektzeitraum:</b> 11/2018-11/2019</p>

## 2. Projekteinblick: Beispiel Armut

- Enge Kooperation mit den Expert\*innen in eigener Sache und dem DiCV Köln
- Studienabschlussarbeiten (Thesispreis Katho Köln)
- Einbindung der Selbstvertretung beim Social Innovation Camp
- Partizipativer Artikel für den Sammelband des Sozial-Wissenschaftsladens bei Beltz Juventa (2022)



**4. Treffen von Menschen mit Armutserfahrung:  
#dadrücktderschuh – digitale Teilhabe für alle  
Herausforderungen und Lösungen**

**#WANN** 15. Juli 2021 | 10.00 – 16.00 Uhr  
**#WO** Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln | Georgstraße 7 | 50676 Köln  
**#INFO** und **#ANMELDUNG** Michaela Hofmann 0221/2020 288 oder Michaela.Hofmann@caritasnet.de

Geplant ist eine digitale Teilnahme und eine Präsenztelnahme. Die Veranstaltung ist kostenlos – Fahrtkosten werden erstattet.  
 Unser Podcast gegen Armut: <https://caritalks.podigee.de>

Freie Mitarbeiter\*innen DiCV  
 Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln v. V.




Anna Liza Arp

### Sozialpässe in Nordrhein-Westfalen

Kommunale Gestaltung eines Instruments zur Teilhabeförderung in Armutslagen

Thesispreis des Fachbereichs Sozialwesen der Katho NRW, Abteilung Köln  
 Band 6

Herausgegeben vom Fachbereich Sozialwesen der Katho NRW, Abteilung Köln

**KatHO**  
 KATHOLISCHES HOCHSCHULEN NORDRHEIN-WESTFALEN  
 Catholic University of Applied Sciences

Verlag Barbara Budrich 

## 2. Weitere Projektthemen und Kooperationspartner



Diözesan-  
Caritasverband für das  
Erzbistum Köln e. V.

**Diakonie**  
Rheinland  
Westfalen  
Lippe



Selbstvertretung  
wohnungsloser Menschen

**MOBILE**  
Selbstbestimmtes  
Leben Behinderter e.V.



ELTERN  
NETZWERK  
NRW.  
Integration miteinander

**PSZ**  
Psychosoziales Zentrum  
für Flüchtlinge Düsseldorf e. V.



JUGEND  
MIGRATIONSDIENSTE

SOZIALRAUM  
KOORDINATION



HUMBOLDT-  
GREMBERG



KSL.NRW  
Kompetenzzentren Selbstbestimmt Leben

## 3. Ausblick Innovationspotenzial

### Arbeitsziel Innovation (neu – nützlich – sozial)

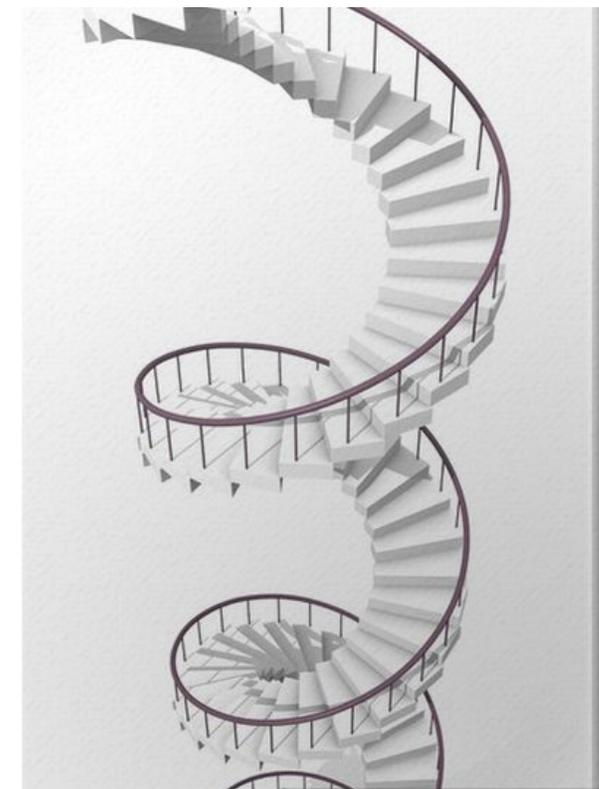
Aus Sicht des Sozial-Wissenschaftsladens können partizipative Forschungsvorhaben Impulse für Innovationsprozesse geben, wenn

- gesellschaftlich und **praxisrelevante Problem- und Fragestellungen** zur Grundlage für die Entwicklung einer Forschungsfrage genommen werden,
- die **Forschungsergebnisse** einen **praktischen Nutzen** für die Anfragenden haben,
- und der **Transfer** der Forschungsergebnisse von Beginn an mitgedacht wird.

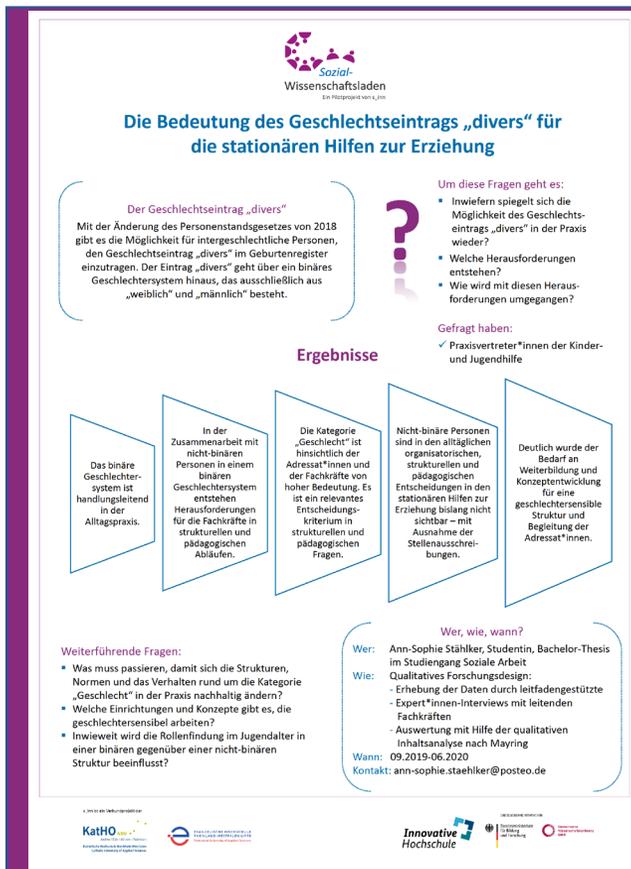


## 4. Ausblick Innovationspotenzial

- Innovation ist „neu und nützlich“ (Fliaster
- „Soziale Innovationen beinhalten Veränderungen von Haltungen, Einstellungen, sozialen Praktiken, Institutionen und Strukturen. Sie haben das Ziel, Achtung, Schutz und Verwirklichung der Menschenrechte zu verbessern und damit zu sozialer Gerechtigkeit beizutragen.“ (Transfernetzwerk Soziale Innovation 2019)



# 3. Transferformate



**Sozial-Wissenschaftsladen**  
Ein Pilotprojekt von s\_inn

## Die Bedeutung des Geschlechtseintrags „divers“ für die stationären Hilfen zur Erziehung

**Der Geschlechtseintrag „divers“**  
Mit der Änderung des Personenstandsgesetzes von 2018 gibt es die Möglichkeit für intergeschlechtliche Personen, den Geschlechtseintrag „divers“ im Geburtenregister einzutragen. Der Eintrag „divers“ geht über ein binäres Geschlechtersystem hinaus, das ausschließlich aus „weiblich“ und „männlich“ besteht.

**Um diese Fragen geht es:**

- Inwiefern spiegelt sich die Möglichkeit des Geschlechtseintrags „divers“ in der Praxis wieder?
- Welche Herausforderungen entstehen?
- Wie wird mit diesen Herausforderungen umgegangen?

**Gefragt haben:**

- ✓ Praxisvertreter\*innen der Kinder- und Jugendhilfe

**Ergebnisse**

- Das binäre Geschlechtersystem ist handlungsleitend in der Alltagspraxis.
- In der Zusammenarbeit mit nicht-binären Personen in einem binären Geschlechtersystem entstehen Herausforderungen für die Fachkräfte in strukturellen und pädagogischen Abläufen.
- Die Kategorie „Geschlecht“ ist hinsichtlich der Adressat\*innen und der Fachkräfte von hoher Bedeutung. Es ist ein relevantes Entscheidungskriterium in strukturellen und pädagogischen Fragen.
- Nicht-binäre Personen sind in den alltäglichen organisatorischen, strukturellen und pädagogischen Entscheidungen in den stationären Hilfen zur Erziehung bislang nicht sichtbar – mit Ausnahme der Stellenausschreibungen.
- Deutlich wurde der Bedarf an Weiterbildung und Konzeptentwicklung für eine geschlechtersensible Struktur und Begleitung der Adressat\*innen.

**Weiterführende Fragen:**

- Was muss passieren, damit sich die Strukturen, Normen und das Verhalten rund um die Kategorie „Geschlecht“ in der Praxis nachhaltig ändern?
- Welche Einrichtungen und Konzepte gibt es, die geschlechtersensibel arbeiten?
- Inwieweit wird die Rollenfindung im Jugendalter in einer binären gegenüber einer nicht-binären Struktur beeinflusst?

**Wer, wie, wann?**

**Wer:** Ann-Sophie Stähler, Studentin, Bachelor-Thesis im Studiengang Soziale Arbeit  
**Wie:** Qualitatives Forschungsdesign:  
- Erhebung der Daten durch leitfadengestützte - Expert\*innen-Interviews mit leitenden Fachkräften  
- Auswertung mit Hilfe der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring  
**Wann:** 09.2019-06.2020  
**Kontakt:** ann-sophie.staehler@posteo.de

**KatHO**  
Katholische Hochschule Nordrhein-Westfalen  
Catholic University of Applied Sciences

**Innovative Hochschule**

Anna Liza Arp

## Sozialpässe in Nordrhein-Westfalen

Kommunale Gestaltung eines Instruments zur Teilhabeförderung in Armutslagen

Thesispreis des Fachbereichs Sozialwesen der Katho NRW, Abteilung Köln  
Band 6

Herausgegeben vom Fachbereich Sozialwesen der Katho NRW, Abteilung Köln

**KatHO**  
Katholische Hochschule Nordrhein-Westfalen  
Catholic University of Applied Sciences

Verlag Barbara Budrich



- Transferposter
- Konzeptentwicklung und Gründungsleitfäden, Broschüren
- Publikation
- Homepage
- Podcast
- Veranstaltung

# Austausch

- Gibt es Fragen, Kritik oder Anmerkungen?
- Welche Erfahrungen haben Sie mit partizipativen Forschungsprozessen oder partizipativen Lehrformaten?
- Welche Visionen haben Sie? Welchen Beitrag kann Partizipation zu Innovation leisten?
- Wie gelingt ein Dialog auf Augenhöhe zwischen Theorie, Praxis und Zivilgesellschaft?

Bergold, J./ Thomas, S. (2012): Partizipative Forschungsmethoden: Ein methodischer Ansatz in Bewegung, in: Forum Qualitative Sozialforschung, Vol. 13, No. 1, Art. 30.

Fliaster, Alexander (2007): Innovationen in Netzwerken. Wie Humankapital und Sozialkapital zu kreativen Ideen führen. München/ Mehring: Rainer Hampp.

Flieger, Petra (2003): Partizipative Forschungsmethoden und ihre konkrete Umsetzung. Innsbruck: bidok Digitale Volltextbibliothek. Online verfügbar unter <http://bidok.uibk.ac.at/library/flieger-partizipativ.html>.

Koller, Hans-Christoph (2008): Interpretative und partizipative Forschungsmethoden. In: Hannelore Faulstich-Wieland und Peter Faulstich (Hg.): Erziehungswissenschaft. Ein Grundkurs. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt (rororo. Rowohlts Enzyklopädie. 55692), S. 606–621.

Sozial-Wissenschaftsladen: Gemeinsam Forschung gestalten. Handreichung zu partizipativer Forschung, unter: [https://www.s-inn.net/fileadmin/redaktion/bilder/SOWILA/Handreichung\\_Gemeinsam\\_Forschung\\_gestalten.pdf](https://www.s-inn.net/fileadmin/redaktion/bilder/SOWILA/Handreichung_Gemeinsam_Forschung_gestalten.pdf) (Zugriff am 17.06.2021).

Unger von, H. (2014): Partizipative Forschung. Einführung in die Forschungspraxis. Springer VS.

# Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

[k.lutz@katho-nrw.de](mailto:k.lutz@katho-nrw.de) und [falk@evh-bochum.de](mailto:falk@evh-bochum.de)

s\_inn ist ein Verbundprojekt der